



# Freewriting als Schreibtechnik

nach Peter Elbow

Der Sinn von Freewriting-Übungen<sup>1</sup> liegt nicht etwa darin, etwas Lesefertiges zu produzieren – sondern schlicht *etwas* zu produzieren: Angefangen bei allgemeinen Ideen bis hin zu spezifischen Punkten, an denen man arbeiten möchte. Man nimmt sich die Zeit, um all die Ideen zu durchforsten, die einem im Kopfe schwirren und um sie zu Papier zu bringen. Die ersten Versuche im Freewriting mögen nicht unbedingt für eine wissenschaftliche Arbeit brauchbar erscheinen; aber man hat zumindest mit dem Schreiben an sich begonnen – und damit den ersten, aber entscheidenden Schritt getan.

## Was bringt mir Freewriting?

- Ideen entwickeln und weiterführen
- „Schreibblockade“ abbauen oder verhindern
- Scheinbar ungenügende Ideen werden durchgearbeitet
- Schreiben ohne „richtig/falsch“, ohne Leistungsdruck
- Freie Produktion von Wörtern

„Es ist eine unnötige Last, sich Wörter auszudenken und gleichzeitig zu überlegen, ob es die richtigen Worte sind.“

“It’s an unnecessary burden to try to think of words and also worry at the same time whether they’re the right words.”

– Peter Elbow, *Writing Without Teachers*

---

<sup>1</sup> Alle Übungen zum Freewriting, Zitate und Vorschläge sind entnommen aus Peter Elbow: *Writing Without Teachers*. New York: Oxford University Press 1973.





## Tipps zum Freewriting

- Lege einen bestimmten Zeitraum fest: Zuerst sind es vielleicht nur fünf oder zehn Minuten, später können es auch mehr werden.
- Schreibe spontan, schreib darauf los. Höre nie zu schreiben auf! Kümmere dich nicht um Aussprache, Grammatik oder Interpunktion.
- Wenn dir nichts mehr einfällt, dann schreibe immerzu „mir fällt nichts ein“. Schreibe einfach auf, was dir gerade durch den Kopf geht.
- Versuche, in Schreibfluss zu kommen und zu bleiben. Schreibe einfach die Wörter nieder, *ohne zu korrigieren!*
- Nochmals (weil es wichtig ist): Denke nicht ans Verbessern oder an Richtigkeit. Denke nicht mal an das nächste Wort auf der Seite; schreibe einfach, was dir gerade einfällt, selbst wenn es nichts mit dem Vorhergehenden zu haben sollte.

Nach Peter Elbow sollte man wenigstens drei Mal pro Woche das Freewriting für sich nutzen, doch bereits einmal wöchentliche Übungen sind hilfreich. Freewriting bedeutet freies Schreiben – ohne die lästige Sorge um Bewertung oder Korrektheit. Niemand wird sich das Geschriebene ansehen, sofern man dies nicht möchte. So lassen sich ohne Weiteres drei (oder mehr) Seiten wirres Zeug und unverständliche Sätze schreiben. Möglicherweise, sogar sehr wahrscheinlich, hat aber man in genau diesen drei Seiten eine brauchbare Idee oder Formulierung verwendet, die ihren Weg in eine Arbeit findet, welche dann schließlich benotet oder bewertet wird.

„Die (Ab)folge beim Schreiben ist, dass du fast notwendig *mit den falschen Wörtern in der falschen Bedeutung zu schreiben anfängst*; aber höre nicht auf zu schreiben, bis du die richtige Bedeutung und die richtigen Wörter gefunden hast. Erst am Ende wirst du wissen, was du wirklich sagen wolltest.“

“The consequence [of writing] is that you must *start by writing the wrong meanings in the wrong words*; but keep writing until you get to the right meanings in the right words. Only in the end will you know what you are saying.”

– Peter Elbow, *Writing Without Teachers*

